

Österreichs gedemüthigt seien. Diese Zeit nahete; es kam 1744 zu einem zweiten Kriege um Schlesien. Besonders wichtig ist darin die siegreiche Schlacht bei Hohenfriedeberg und der Sieg des alten Dessauers über die mit Oesterreich verbündeten Sachsen bei Kesselsdorf. Sie führten den Dresdener Frieden herbei, in welchem Maria Theresia die Abtretung Schlesiens bestätigte. Bei Kesselsdorf bewährte Fürst Leopold von Dessau seinen alten Kriegsrühm. Seine Grenadiere rückten, Gewehr an der Schulter, unter dem Spiel des Dessauer Marsches dem mörderischen Feuer der Kanonen entgegen; mitten im Feuer erblickte man immer unter den ersten den alten Fürsten. Schon war ein Viertel seiner Tapfern niedergestreckt; aber immer wieder führte er sie stürmend gegen den Feind vor. Sie drangen durch Eis und Schnee und tiefe Schluchten die feindlichen Höhen hinan und schlugen die Sachsen mit lautem



Leopold von Dessau.

Siegesgeschrei in die Flucht. Friedrich kam bald darauf herzu, umarmte mit entblößtem Haupte den alten Helden und machte ihn durch ausgezeichnete Lobsprüche ganz glücklich.

#### IV. Der siebenjährige Krieg.

(Zum 5. Dezember: Schlacht bei Leuthen. 1757.)

1. Zweimal hatte Friedrich Schlesien erobert. Aber der längste und blutigste Krieg stand ihm noch bevor. Es war der siebenjährige. Er begann im Jahre 1756. Wie mochte dem Könige angst werden, als er sah, daß nicht bloß Oesterreich und Sachsen, sondern auch Rußland, Frankreich und Schweden sich verbanden, um Preußen zu demüthigen! Man hätte glauben sollen, daß Friedrich, dem nur England beistand, diesen mächtigen Feinden nicht werde widerstehen können. In der That war er einige Male dem Untergange nahe, so nach der Niederlage bei Kollin in Böhmen, nach dem Überfalle bei Hochkirch in Sachsen und bei Kunersdorf in der Mark. In dieser unglücklichen Schlacht wurde sein Heer fast vernichtet. Aber immer blieb er tapfer und unerschrocken. Auf große Niederlagen folgten bisweilen schnell noch größere Siege. In Böhmen war er von den Oesterreichern bei Kollin geschlagen. Da hörte er, daß die Franzosen und eine Armee des deutschen Reiches im Anmarsch seien. Er eilte ihnen entgegen. Bei Rossbach, in der Nähe von Merseburg, hatte er sein Lager aufgeschlagen. Die Soldaten kochten neben den Belten ihr Mittagessen; da rückten die Feinde heran und glaubten des Sieges ganz gewiß zu sein, als sie die Preußen bei der Mahlzeit gemächlich im Lager sahen.